Interview mit dem Team vom Hamburger Gabenzaun am Hauptbahnhof (Deutsch)

1) Wer hat das Projekt gestartet und warum?

Eine kleine Gruppe von Menschen, die alle schon länger in der ehrenamtlichen Obdachlosenhilfe tätig sind, hat das Projekt vor einem Jahr gestartet. Geleitet wird das Projekt jedoch von zwei Freundinnen. Warum? Weil es einen zusätzlichen Anlaufpunkt geben sollte, wo man unabhängig von Öffnungszeiten oder Wochentagen die Möglichkeit hat, anonym Spenden anzuhängen bzw. auch abnehmen zu können. Zudem soll es ein interaktiver Treffpunkt für Spender und Empfänger sein, um auf Augenhöhe in den Kontakt zu kommen. Ein „in den Becher geworfener Euro“ ist und bleibt lediglich ein flüchtiger Moment. Der Kontakt am Gabenzaun bleibt im Gedächtnis und hinterlässt Spuren und Eindrücke. Gleichzeitig war uns aber auch wichtig, über die Obdachlosigkeit und deren Betroffene zu informieren und die Gesellschaft für dieses Thema zu sensibilisieren.

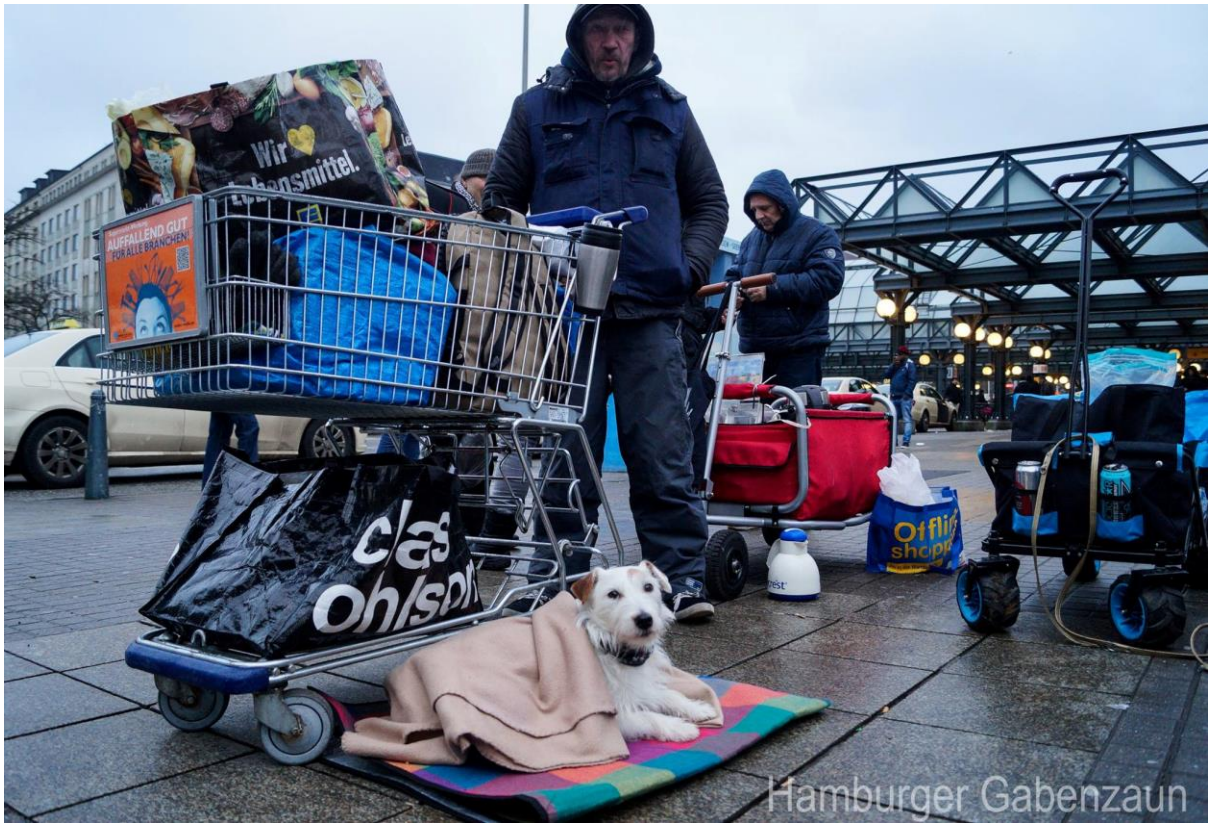
2) Wie funktioniert das Projekt logistisch?

Menschen haben die Möglichkeit, ihre Spenden zu jeder Tages- und Nachtzeit an den Zaun zu hängen. Wie das passieren soll, ist auf unserer Facebook-Seite zu lesen. Menschen, die nicht in der Nähe wohnen, haben die Möglichkeit, Pakete mit ihren Spenden an die Zaunhelfer zuschicken, die dann vorab sortiert und aufgehängt werden. Die Pakete werden auf alle Zaunhelfer verteilt. Diese lagern die Spenden dann in ihren Wohnzimmern, Nebenzimmern oder Kellern. Der Großteil der Zaunhelfer ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. So werden oft die Spenden in großen blaue Taschen zum Gabenzaun transportiert. Auch ist ein Bollerwagen für das Bringen und Abholen von Spenden vorhanden. Mit diesem werden z.B. auch nicht benötigte oder unbrauchbare Spenden zu Hanseatic Help gefahren. Dies ist Hamburgs größte Kleiderkammer. Von hier werden diverse Einrichtungen mit Spenden versorgt. Auch wir fordern dann und wann Extrabestellungen an. Außerdem werden am Gabenzaun immer Heißgetränke und belegte Brote oder Kuchen verteilt. Auch dieses wird alles vorab von den Zaunhelfern zubereitet und entsprechend transportiert.

3) Wie viele Freiwillige arbeiten mit und vor welchen Herausforderungen stehen sie?
Der engere Kreis sind ca. 10 Personen/Zaunhelfer, darüber hinaus gibt es eine größere Zahl von „Anhängern mit Herz“ die uns bzw. den Zaun in (un-)regelmäßigen Abständen besuchen und mit denen wir in Kontakt stehen. Herausforderungen sind zum Beispiel, zu lernen, mit Obdachlosen ins Gespräch zu kommen, ihre Bedürfnisse zu sehen und ihnen Hilfe zu leisten, wenn sie Ansprechpartner anderer Organisationen brauchen. Am Gabenzaun findet der Kontakt freiwillig statt. Das Abnehmen der Spenden ist nicht an eine Voraussetzung geknüpft. So fällt es vielen Obdachlosen leichter, mit uns ins Gespräch zu kommen. Auch, wenn es um private und persönliche Angelegenheiten geht. Da wir uns als Helfer auf Augenhöhe bewegen, können wir anders agieren als z.B. Sozialarbeiter. Kleinere Herausforderungen sind zum Beispiel „Hilfe, ich bin heute Nacht abgesoffen. Brauche alles neu!“. Dann werden Schlafsack, Isomatte, Zelt, Gaskocher etc. organisiert und wir treffen uns erneut am Gabenzaun. Größere Herausforderungen sind das Unterbringen in öffentlichen Wohnunterkünften und Co. Wir versuchen dann die Ansprechpartner und verschiedenen Wege zu ermitteln.

4) Begleitet ihr Obdachlose auch über längere Zeit und/oder mit anderen Mitteln als dem Gabenzaun?
Ja. Wir kennen viele schon lange und einige betreuen wir auch intensiver. Je nachdem ob sie das möchten oder brauchen. Jeder Fall ist anders. Jeder hat andere Bedürfnisse. Mal ist es nur ein offenes Ohr, mal ein mahnendes Gespräch. Wir arbeiten mit unterschiedlichen Institutionen zusammen und können so eine große Bandbreite erfüllen, ob nun ein unverbindliches Gespräch mit einem Suchtberater oder einem Sozialarbeiter. Wir begleiten auch teilweise zu Ämtern oder übernehmen die Kosten eines Personalausweises. Viele scheitern an den Kosten für Ausweise und Co. Aber ein Personalausweis ist wichtig, wenn es um das Beantragen von Sozialleistungen geht oder das Aufsuchen von öffentlichen Unterkünften. Auch für das Freischalten von SIM-Karten wird ein Personalausweis benötigt. Manchmal besorgen wir auch Dinge, die wir nicht gespendet bekommen, aber dringend benötigt. Diese ordern wir dann bei Hanseatic Help oder kaufen sie von den Spendengeldern. Unsere Betreuung führt bis hin zu einer erfolgten Unterbringung in Einzelfällen.

5) Wie viele Tüten werden durchschnittlich pro Tag aufgehängt? Welche Produkte sind besonders beliebt?
Das ist recht unterschiedlich und variiert stark. Durchschnittlich sind es ca. 40-50 Tüten am Tag. Manchmal auch weitaus mehr. Beliebt sind Zelte, Schlafsäcke, Isomatten, kleine Gaskocher und Kartuschen, Taschenlampen, Schuhe, Lebensmittel und jahreszeitlich passende Kleidung. Da ca. 80% der Zaungäste Männer sind, nehmen wir derzeit gar keine Damenkleidung als Spende an.



6) Wer sind die Spender?
Das ist bunt gemischt, durch alle Bevölkerungsschichten, alle Glaubensrichtungen, jeglichen Alters und Geschlecht, aus dem ganzen Bundesgebiet und manchmal auch aus den deutschsprachigen Anrainerstaaten. Einige hängen auf dem Weg zur oder von der Arbeit kleine Tüten dran. Andere räumen den eigenen Kleiderschrank aus und kommen mit großen Tüten zum Zaun. Wieder andere schicken uns einmal im Monat ein großes Paket mit liebevoll verpackten Spenden zu. Immer wieder erleben wir auch zu den Zaunzeiten, dass Spaziergänger am Zaun vorbeilaufen, das Treiben

beobachten, nach dem Sinn des Zauns fragen und dann spontan die eigenen Handschuhe, Schal oder auch mal ihre Jacke dalassen und spenden.

7) Haben Spender und Empfänger viel Kontakt?
Dies ist jedem frei überlassen. Der Gabenzaun bietet die Anonymität dafür. Wenn jedoch der Kontakt beiderseits gewünscht ist, findet dieser auch schnell statt. Manche Zaungäste erscheinen so oft am Gabenzaun, oftmals auch nur auf einen Kaffee, sodass zu einigen bereits ein freundschaftliches Verhältnis besteht. Mit ein paar Zaungästen stehen wir auch im Kontakt über WhatsApp und werden entsprechend mit Bildern und Co informiert. Der Gabenzaun ist für viele mittlerweile zu einem festen und sozialen Treffpunkt geworden.

8) Vor welchen Herausforderungen steht der Gabenzaun?
Der Gabenzaun wird ausschließlich ehrenamtlich und neben Job und Privatleben betrieben. Er umfasst dennoch einen enormen Zeitaufwand. Die Gründerinnen kümmern sich um den Social Media Bereich, einschließlich twitter und instagram, aber auch um die logistische Herausforderung der Pakete. Auch direkt vor Ort stehen Herausforderungen an. Der Gabenzaun unterliegt gewissen Aufgaben der Behörde. Diese müssen durchgehend erfüllt werden. Dann ist auf die Sauberkeit am Zaun zu achten. Leere Tüten müssen entsorgt werden und aufgerissene Tüten mit Spenden wieder mitgenommen und neu eingetütet werden. Wenn Großspenden am Zaun abgegeben werden, müssen diese transportiert, sortiert und eingetütet werden. Oftmals versammeln sich zu den Zaunzeiten eine größere Anzahl Zaungäste am Zaun. Bevor nicht alle Gaben am Zaun hängen und diese fotografiert wurden, wird der Zaun nicht freigegeben. Hier müssen wir dann, manchmal auch auf anderen Sprachen, die Zaungäste informieren und ihnen das vorzeitige Abreißen der Spenden unterbieten. Nach Freigabe wird darauf geachtet, dass jeder gerecht an die Spenden kommt und keiner leer ausgeht.

Zaunzeiten: Montag – Freitag von 13-15 oder 15-17 Uhr

9) Was sind eure Pläne für die Zukunft des Gabenzauns?
Wir planen eine Vereinsgründung diesen Januar und die Betreuung einiger weitergehender Projekte, die wir aber jetzt noch nicht kundtun. Der Hamburger Gabenzaun ist seit seiner Gründung im Januar 2017 zu einer Hamburger Institution geworden. Wir planen, noch enger mit Hilfseinrichtungen und anderen Wohlfahrtstätten zusammenzuarbeiten.

10) Wie viel Mitspracherecht haben Obdachlose, wenn es um Stadtplanung geht? Verändert der Gabenzaun die Lage?

Obdachlose haben keinerlei Mitspracherecht. Ihnen ist es erlaubt, wählen zu gehen. Aber auch hier ist der Anteil an Wahlbeteiligung leider klein. Der Gabenzaun kann das Mitspracherecht für Obdachlose in der Stadtplanung leider auch nicht verändern. Er ist lediglich ein weiterer niederschwelliger Anlaufpunkt für obdach- und wohnungslose Menschen. Jedoch sensibilisiert der Gabenzaun die Gesellschaft für das Thema Obdachlosigkeit und deren Menschen. Durch den freiwilligen Kontakt zu Obdachlosen erfahren die Spender eine angenehme Erfahrung. Oft war das Vorurteil so in den Köpfen verankert, dass sie völlig überrascht und freudig mit Dankbarkeit erfüllt von dem Kontakt am Zaun nach Hause gehen. Auch teilen wir auf unserer Facebookseite viele Artikel rund um das Thema Obdachlosigkeit. Wir vermitteln teils Lebenseindrücke. Wir versuchen, das Augenmerk auf die am Rande der Gesellschaft lebenden Mitbürger zu legen und vermitteln die Wichtigkeit, ihnen mehr Achtung und Aufmerksamkeit zu schenken. Denn ein Mensch ist ein Mensch – ob mit oder ohne Dach über dem Kopf.

Alle Bilder gehören dem Hamburger Gabenzaun.

Das Interview wurde von Laura v. Puttkamer von parCitypatory durchgeführt. Die englische Version findet sich hier.